

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 122

Dienstag, den 28. Mai 1929

102. Jahrgang

Fortsetzung der Pariser Besprechungen

Leichte Entspannung der Krise?

Englisch-amerikanische Vermittlerfähigkeit in Paris.

Am Paris, 28. Mai. Der Sekretär der französischen Sachverständigenkommission, Duesenay, hat am Montag die deutschen Sachverständigen aufgesucht. In Sachverständigenkreisen glaubt man, daß die Entscheidung noch im Laufe dieser Woche nunmehr endgültig fallen dürfte. Man nimmt an, daß die Konferenz dann weitere acht Tage zu der Ausarbeitung des Schlusberichtes braucht. Von französischer Seite wird offen zugegeben, daß von einem deutschen Memorandum nicht die Rede sei und man sich vorläufig auf eine mündliche Erörterung der noch schwebenden Fragen beschränkt. Für diese versuchten die verschiedenen Gruppen der Sachverständigenkonferenz in privaten Besprechungen auch am Montag eine endgültige Formel zu finden.

Die Auslassungen der Pariser Presse zu dem Stand der Sachverständigenverhandlungen sind recht spärlich, doch vermitteln sie den verstärkten Eindruck einer leichten Entspannung der in den letzten Tagen aufgetretenen Krise. Im Laufe des Montagvormittags empfing der Vorsitzende der Konferenz, Owen Young, mehrere alliierte Sachverständige. Moreau und Francqui unterhielten sich erneut über die belgische Markforderung.

Der „Temps“ beugnet sich mit der Feststellung, daß die Besprechungen über den allgemeinen Sinn der Antwort Dr. Schachts auf das alliierte Memorandum vom 22. Mai, die er mündlich dem Konferenzvorsitzenden erteilte, weitergehen. Dr. Schacht verlange die Rückkehr zu der von Young vorgeschlagenen Jahreszahlung, die aber den Forderungen der Alliierten nicht Genüge geben könne. Das „Journal des Debats“ unterstreicht wie verschiedene Blätter die Versuchung der amerikanischen Gruppe, verschiedene Kombinationen auf neuen Grundlagen zu errichten. Der „Antanfrageant“ stellt fest, daß die Konferenz keine Fortschritte gemacht habe, aber doch eine leichte Entspannung festzustellen sei. Da die Besprechungen andauern, bestehe von neuem eine leichte Hoffnung beiderseits, aber der Weg zu einer Einigung scheine noch weit. Auch dem „Paris Soir“ zufolge hofft man in Konferenzkreisen immer noch. Man

werde schließlich eine Vermittlungsform finden, die ermöglichte, einen Fehlschlag zu vermeiden.

Die britische Delegation für die Rückkehr zum Young-Plan

Die „Times“ stellt fest, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, den Plan der Alliierten als den Young-Plan zu bezeichnen. Während der letzten Tage habe es nicht an Hinweisen gefehlt, daß die britische Delegation den Wunsch der Deutschen und Amerikaner auf Rückkehr zum Young-Plan unterstützen sollte, anstatt die ganze Konferenz zusammenbrechen zu lassen. Der Spa-Verteilungsschlüssel würde durch Zugeständnisse aller Gläubigerstaaten anwendbar sein. Wenn sich der Ausschuss über die Verteilungsfrage auf dieser Grundlage nicht einigen sollte, dann müsse die Frage den Regierungen überlassen werden, wie das bereits früher von einem britischen Delegationsmitglied angeregt worden sei, und wie dies heute die Deutschen und wahrscheinlich auch die Amerikaner wünschten.

Das würde allerdings einen geteilten Schlusbericht der Konferenz unermesslich machen. Einstweilen würden daher von der britischen Delegation noch die größten Anstrengungen gemacht, um die Rückkehr zum Young-Plan zu ermöglichen. Auf französischer Seite seien Anzeichen der Ausgleichsbereitschaft vorhanden, aber das Meiste, was man erhoffen könne, sei vielleicht ein Uebereinkommen über die Höhe der Zahlungen bei Ueberlassung der Regelung der Verteilungsfrage an die Regierungen. Die Rückkehr zu den Zahlungen des Young-Plans würde wahrscheinlich die Annahme der ganzen Vorschläge durch die Deutschen ermöglichen, da nur geringe Zweifel darüber bestehen könnten, daß die deutschen Vorbehalte ohne große Schwierigkeiten durch Kompromisse zu lösen seien.

Die deutschen Sachverständigen haben freie Hand.

Wie von zuständiger deutscher Stelle mitgeteilt wird, ist den deutschen Sachverständigen in Paris von seiten der Reichsregierung bedeutet worden, daß sie wie früher so auch jetzt in der gegenwärtigen Phase der Konferenzverhandlungen auf Grund ihres Mandates als unabhängige Sachverständige völlig freie Hand in allen ihren Entschlüssen hätten.

Der Reichsaußenminister in der Abwehr

Strefemann antwortet auf die Angriffe gegen das Auswärtige Amt

Am Berlin, 28. Mai. Vor Vertretern der Presse äußerte sich Reichsaußenminister Dr. Strefemann über die verschiedenen Angriffe, die in letzter Zeit sowohl gegen ihn als Person, als auch gegen das Auswärtige Amt im Zusammenhang mit der Pariser Konferenz in der deutschen Öffentlichkeit erhoben worden waren. Unter anderem war auch das Dementi des Auswärtigen Amtes bezüglich der Pariser Reise Herrn von Kühlmanns angezweifelt worden. Der Reichsaußenminister betonte erneut, daß weder er noch irgendein Beamter des Auswärtigen Amtes Herrn von Kühlmann zu dieser Reise veranlaßt, noch ihn mit irgendeiner Mission dort betraut habe. Es sei richtig, daß der englische Botschafter in Berlin bei Staatssekretär Schubert und beim Reichsaußenminister eine Demarche wegen der Pariser Reise von Kühlmanns unternommen habe. Der Reichsaußenminister habe es aber nach Einsicht in ein ihm zur Verfügung gestelltes Schriftstück abgelehnt, eine Äußerung hierzu entgegenzunehmen, da sie an die Stelle zu richten sei, die die Initiative zu der Reise Herrn von Kühlmanns ergriffen habe. Es wäre ja auch rein unmöglich gewesen, wenn der Außenminister Herrn von Kühlmann mit einer Mission hätte betrauen wollen, um den deutschen Botschafter in Paris zu übergeben.

Was den Rücktritt des deutschen Sachverständigen Dr. Böglers angeht, so sei allerdings vor längerer Zeit ein Lustpostbrief Herrn Dr. Böglers im Auswärtigen Amt eingetroffen. Dr. Böglers habe aber das Auswärtige Amt gebeten, diesen Brief als nicht existierend anzusehen. Als dann der Rücktritt Dr. Böglers im 8 Uhr-Abendblatt bekannt geworden sei, habe sich der Reichsaußenminister sofort nach Dortmund gewandt mit der Erklärung, er werde den Rücktritt amtlich bestätigen, wenn die Richtigkeit dieser Nachricht auch von Dr. Böglers bestätigt würde. Zu dieser Zeit habe sich aber Herr Dr. Böglers auf dem Wege nach Berlin befunden, so daß an amtlicher Stelle nur hätte gesagt werden können, daß ein offizielles Rücktrittsgesuch im Auswärtigen Amt nicht vorliege. Erst nach Eintreffen Dr. Böglers in Berlin sei es möglich gewesen, über die endgültige Absicht Dr. Böglers auch der Öffentlichkeit gegenüber Klarheit zu schaffen.

Eingehend äußerte sich der Reichsaußenminister dann zu dem Vorwurf einer sogenannten Nebenregierung,

die aus ihm, Reichsfinanzminister Hilferding und dem Chefredakteur der Vossischen Zeitung Georg Bernhard gebildet worden sei und die nach dem Rücktritt Böglers eine Kampagne aufgezogen habe, um den Rücktritt Böglers als das Ergebnis eines Druckes der Schwerindustrie hinzustellen. Die Ansicht des Reichsaußenministers geht dahin, daß Dr. Böglers schon dem sogenannten Young-Plan mit den allergrößten Bedenken habe zustimmen können, vorausgesetzt, daß die deutschen Vorbehalte rüchhallos angenommen würden. Die Behauptungen von irgendeinem Druck der Schwerindustrie seien nicht nur falsch, sondern nach innen und außen hin als sehr bedenklich, ebenso bedenklich wie die Tatsache, daß der Eindruck erweckt worden sei, daß nun auch Geheimrat Kasel als geschäftsführendes Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nur ein Beauftragter wäre, der nachzuplappern habe, was ihm seine Organisation vorbricht.

Die Reichsregierung habe von Anfang an den allergrößten Wert darauf gelegt, daß die Sachverständigen als unabhängige Persönlichkeiten gewertet werden, die nur nach dem eigenen Gewissen zu entscheiden haben. Sogar über das deutsche Zahlungsangebot in Höhe von 1650 Millionen habe die Berliner Regierung nicht eher etwas erfahren, als bis es in Paris übergeben worden war. Ob irgendeine andere Macht den Sachverständigen eine derartige Freiheit der Entscheidung eingeräumt hat, ist sehr fraglich. Insbesondere was die französische Sachverständigenabordnung angeht, so ist damit zu rechnen, daß der Hauptfachverständige sich mit den Forderungen Poincarés ziemlich restlos identifiziert. — Dr. Strefemann wandte sich dann nachdrücklich gegen die Behauptung, daß von seiten der Reichsregierung irgendeine Person den Alliierten zu verstehen gegeben habe, die Reichsregierung würde einer höheren Ziffer zustimmen als der, die die deutschen Sachverständigen angeboten hätten.

Der Minister bezeichnete ein derartiges Verhalten als einen schamhaften Verrat nationaler Interessen. In der Kreuzzeitung war gesagt worden, daß diese Mitteilung über die deutsche Botschaft in Paris den Alliierten zugegangen sei. Auf die Frage der national-liberalen Korrespondenz, wer denn diesen Verrat begangen habe, sei nur negativ geantwortet worden, daß es weder Strefemann noch der deutsche Botschafter, Herr von Hoersch selbst, seien, aber es gebe noch andere Wege, die an Strefemann vorbeiführten. Die Öffentlichkeit, so betonte der Mi-

Tages-Spiegel

Auf der Pariser Konferenz wurden gestern die Einzelbesprechungen fortgesetzt. Die französische Presse schreibt von einer leichten Entspannung der Konferenzlage.

In Paris bemühen sich die englischen Sachverständigen, die anderen Gläubigerstaaten zu einem Verzicht auf die Mehrforderungen gegenüber dem Young-Plan zu bewegen.

Reichsaußenminister Dr. Strefemann hat zu den in Verbindung mit den Pariser Verhandlungen auf das Auswärtige Amt gerichteten scharfen Angriffe deutscher Reichskreise Stellung genommen.

Der früher sehr einflussreiche wirtschaftliche Hauptmitarbeiter des Pariser Außenamts, Seydoux, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

Die belgischen Kammerwahlen brachten den Liberalen Erfolge auf Kosten der Sozialisten und den flämischen Nationalisten nennenswerte Gewinne.

Auf der Weltausstellung in Barcelona wurde gestern in Anwesenheit des spanischen Königs der deutsche Pavillon eröffnet.

Wie amtlich festgestellt wurde, hat der Junkersflieger Neuenhofen auf seinem Rekordflug die Höhe von 12793 Meter erreicht.

Die amerikanischen Flieger in Texas haben den Dauerflugweltrekord um 22 Stunden überboten.

Der Minister mit Nachdruck, habe ein großes Interesse daran, zu erfahren, wer derartige Wege über die Pariser Botschaft gegangen sei. Er stelle sich noch in dieser Woche dem Auswärtigen Amt zur Verfügung, der jederzeit einberufen werden könne, um diese Frage endgültig zu klären.

Was die sogenannte Nebenregierung angeht, so verwies der Minister auf den interministeriellen Ausschuss, bestehend aus dem Finanzminister, Reichsaußenminister und Reichswirtschaftsminister, der selbstverständlich während der Pariser Verhandlungen nicht völlig uninteressiert geblieben sei. Die Beratungen dieses Ausschusses haben meist in Anwesenheit des Reichskanzlers, möglichst auch eines Vertreters des Zentrums stattgefunden, um alle Parteien daran zu beteiligen.

Es ist eigentlich ein Skandal, daß ein deutscher Außenminister gezwungen ist, in dem Augenblick, wo die Verhandlungen in Paris derartig auf Spitz und Knopf stehen, solche Erklärung abzugeben. Das ist tatsächlich nur in Deutschland möglich, wo 90 Prozent aller Menschen nur noch in Parteien denken können und darüber den Begriff über die Wirkung nach außen vollkommen verloren haben.

Ruhiger Verlauf der Anleihe Zeichnung

Am Berlin, 28. Mai. Der bisherige Verlauf der Zeichnung auf die aufgelegte neue Reichsanleihe wird dem D.H.D. von zuständiger Seite als einigermaßen befriedigend bezeichnet. Man glaubt nach dem bisherigen Ergebnis damit rechnen zu können, daß mindestens eine Vollzeichnung der aufgelegten 800-Millionen-Anleihe eintreten wird. Bekanntlich beabsichtigt die Reichsbank am 29. Mai ein Zwischenergebnis bekannt zu geben.

Zur Weltausstellung in Barcelona

Am Madrid, 28. Mai. Am Montag wurde im Beisein der spanischen Königsfamilie, Primo de Rivera, des deutschen Botschafters sowie der deutschen Kolonie die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung in Barcelona eröffnet. Nachdem das Königspaar die deutschen Ausstellungshallen eingehend besichtigt hatte, dankte der Reichskommissar für die Ausstellung für das vom König dargebrachte Interesse an der deutschen Abteilung. In seiner Antwort betonte der spanische König, daß er die deutsche Technik sowie die Tätigkeit des deutschen Volkes überhaupt stets bewundert habe und daher die Anwesenheit einer deutschen Vertretung auf der Weltausstellung seines Landes besonders begrüße.

Schiffsuntergang an der Küste von Alaska

Am Tokio, 28. Mai. Die japanische Funktion in Yokohama fing in der Nacht zum Montag einen SOS-Ruf eines Dampfers unbekannter Nationalität unter dem Namen „Mut“ auf. Das Schiff sei in der Nähe von Alaska gesunken. Es heißt, daß ein amerikanischer Dampfer rund 300 Fahrgäste des untergegangenen Schiffes aufgenommen habe. 160 Menschen würden noch vermisst. Man vermutet, daß der Dampfer auf einen Felsen aufgelaufen und in zwei Teile zerrissen worden ist. Einzelheiten fehlen noch.

Tatsache
gar nach
Dornier-
mnis des
„Do X“
aufregung
in großer
mit den
und die
einfinden,
en Fahrt
chnet hier
in un-
wendigen
er Beschä-
worden.
nzflüchten
und heute
ogen. Der
ist von
abgeflo-
Stuttgart.

de Kleine
iten Ein-
tt. Hand.
rial nach-
ergetes zu
n der Ne-
n Herrn
festlegung
steuerung
der Ge-
wen einer
im württ-
nümme
bereitet ist,
ergefeseh
erdienstes
ges dem
ele Hand-
itung, die
ndet.

u Diens-
u erwar-
schlossen.

id
men
ehen

ffnet
nung

ts
utter
reis
birse
ht
bung.

pfe
en.

k. 1.90
k. 2.30
k. 3.10
k. 4.20
k. 6.80
0, 1.15

lw.

Die Technik in der Landwirtschaft

Am Berlin, 27. Mai. Auf der Mitgliederversammlung des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft wies der Vorsitzende, Freiherr von Wilmsow, darauf hin, daß auch in Deutschland der Nachweis geführt werden müsse, daß durch eine Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe die Rentabilität in der Tat gesteigert werde.

Reichsernährungsminister Dietrich führte aus, daß die Arbeit des Reichskuratoriums eine der wertvollsten sei, um die Rentabilität in der Landwirtschaft zu steigern. Gerade bäuerliche Betriebe ließen hinsichtlich der technischen Entwicklung sehr viel zu wünschen übrig, und es muß mit allen Mitteln auch an der Verbreitung und Nuhbarmachung der technischen Kenntnis gearbeitet werden. Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft würde sich zu einer Zentralstelle für den wirtschaftlich-technischen Fortschritt entwickeln. Es sei so, daß man sich heute über die Mittel, die zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft notwendig seien, in keiner Weise klar sei, aber man sei sich klar darüber, daß eine vernünftige Technisierung ein den zur beschleunigten Wege darstelle. In diesem Sinne sollen auch die Mitglieder für den Gedanken der Technik werben, denn die Technisierung der Landwirtschaft könne nicht in dem schnellen Maße fortschreiten, wie in der Industrie, da tausend unberechenbare Faktoren hemmend im Wege stehen. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten muß sie im Interesse der Steigerung der Rentabilität der Landwirtschaft unter allen Umständen gefördert werden. Durch den Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstags seien leider 250 000 M. von den früher bewilligten Mitteln von 1 Million trotz der Forderung gestrichen worden. Er stehe grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß von Mitteln, die der Produktionssteigerung dienen, eigentlich nichts gestrichen werden sollte. Aber angesichts der allgemeinen ungünstigen Finanzlage des Reiches konnte ein anderer Weg nicht gefunden werden.

Das französisch-polnische Militärabkommen

Die Moskauer Rundschau veröffentlicht den angeblichen Wortlaut des französisch-polnischen Militärabkommens vom 15. September 1922. Im Artikel 4 heißt es: „Die französische und die polnische Regierung erkennen an, daß die grundlegende Garantie für die beiden ersten Artikel die Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos ist. Artikel 5: die polnische Regierung verpflichtet sich, im Falle eines deutschen Angriffes auf französisches Gebiet nach den Weisungen des französischen Generalstabes zu handeln und den Mobilisierungsbefehl für ihre Armee auszugeben. Die polnische Regierung beendet die vollständige Mobilisierung ihrer Armee im Verlaufe von höchstens 8 Tagen. Die Durchführungsmaßnahmen dazu werden gemeinsam mit der französischen Militärmission in Polen vorbereitet werden.“ Im Artikel 6 übernimmt die französische Regierung eine gleiche Verpflichtung. Ferner verpflichtet sich Frankreich, die polnische Luftflotte durch 200 neue Flugmaschinen zu vergrößern und zur engen Fühlungnahme zwischen beiden Staaten eine Luftlinie Paris—Straßburg—Prag—Warschau zu eröffnen. Im Artikel 7 verpflichtet sich die französische und die polnische Regierung zu einem einheitlichen Defensiv- und Offensivplan für den Fall eines bewaffneten Konflikts mit Deutschland. Weitere Zusätze betreffen die zahlenmäßige Stärke beider Militärmächte, die Versorgung der beiderseitigen Armeen mit Kriegsmaterial, die Handhabung des einheitlichen Oberkommandos und die eventuelle Konzentrierung der polnischen Streitkräfte an der deutschen Grenze. Artikel 8: Die französische Regierung verpflichtet sich zur Sicherung der Maßnahmen der polnischen Regierung an der deutschen Grenze ihre Kriegslotte zu verwenden, die innerhalb 14 Tagen, gegebenenfalls auch nach längerer Zeit in Danzig, Königsberg und auch zu Lande ihre Unterstützung zu leisten hat.“ Der letzte Artikel (11) besagt: „Dieses Abkommen gilt für 10 Jahre, also bis zum 15. September 1932. Falls das Abkommen nicht gekündigt wird, verlängert es sich automatisch um die gleiche Zeitdauer.“

Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.
(33. Fortsetzung.)

Seine schlauen Augen wanderten suchend durch den Raum, bis sie den Pförtner am Fenster erblickten. Dann kreuzte er die Arme über der Brust und senkte das Haupt. „Gelobt sei unser Seligmacher Jesus Christus!“

„In Ewigkeit, Amen.“ Der Pförtner trat ihm entgegen. „Seid willkommen in meinem bescheidenen Heim, Vater Benedikt! Gott und alle Heiligen! Das ist mir ein Glückstag heute. Zwei liebe seltene Gäste! Ihr kommt vom Kloster?“

„Nein! Ich komme von der Stadt und gehe heimwärts. Wollt Euch nur grüßen auf dem Wege.“

Der Pförtner rückte geschäftig einen Sessel an den Tisch.

„Nehmt Platz, ich bitte Euch, Vater Benedikt. Ihr kommt zur guten Stunde. Ich hole Euch einen Becher.“

„Bevor der Mönch erwidern konnte, war er zur Tür hinaus. Ulpianus trat zögernd näher. „Ihr kennt mich nimmer?“

Der Mönch blickte ihn lange an, bevor er antwortete. „Ich weiß nicht, ob ich Euch noch kenne, Ulpian, ob ich Euch noch kennen darf.“

Ulpianus versuchte zu lächeln, doch das Lachen gefror auf seinem Gesicht und wurde zur Grimasse unter dem Blick dieser Augen.

„Weiß nicht, was Ihr meint, Vater Benediktus. Ich habe mich nicht verändert. Nur etwas rundlicher bin ich wohl geworden. Die Luft in Rothenburg bekommt mir nicht übel.“

Unverwandt lag der Blick des Mönchs auf ihm. „Den Kindern der Welt geht es wohl hienieden. Aber im Jenseits müssen sie dafür zahlen.“

Kammerwahlen in Belgien

In Brüssel, 27. Mai. Die belgischen Wahlen fanden am Sonntag ohne besondere Zwischenfälle statt. Soweit sich bisher übersehen läßt, hat die Liberale Partei Erfolge zu verzeichnen, während die Sozialisten leichte Verluste erlitten haben. Die katholische Partei hat in den flämischen Provinzen viele Stimmen zu Gunsten der flämischen Nationalisten verloren. Letztere haben überall Erfolge erzielt. Im Wahlbezirk Eupen-Malmedy fand eine Stichwahl statt. Im Wahlbüro Thommen fehlten 400 Wahlzettel, sodaß 400 Wähler ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten.

Im Bezirk Malmedy brachten die Wahlen folgendes Ergebnis: Christliche Volkspartei 1900, Sozialisten 1200, Katholische Partei 1100, Liberale 200 Stimmen.

Mussolini über die Lateran-Verträge

In Rom, 27. Mai. Im Senat wurde am Samstag die Ansprache über die Lateranverträge abgeschlossen, worauf die namentliche Abstimmung vorgenommen wurde. Die Annahme der Verträge und des Konkordats mit allen Anhängen und Ausführungsbestimmungen erfolgte mit 315 gegen 60 Stimmen.

In seiner Rede im Senat griff Mussolini auf seine früheren Ausführungen zu den Lateranverträgen zurück und wies darauf hin, daß durch die Verträge die uneingeschränkte Souveränität sowohl des Staates wie auch der Kirche gewährleistet sei. Es sei aber notwendig zu betonen, daß das Königreich Italien von dem Vatikan ebenso getrennt sei, wie etwa Paris oder Warschau oder Madrid vom Vatikan getrennt seien. Auf den geschichtlichen Ursprung des Christentums übergehend, sagte Mussolini, er habe keineswegs beabsichtigt, den göttlichen Ursprung der Religion bestreiten zu wollen, sondern er erkenne ihn ausdrücklich an. Das hindere aber nicht, daß die katholische Kirche sich in Rom besetzt habe, nicht etwa in Jerusalem oder Alexandria. Bei diesen Ausführungen stützte sich Mussolini auf verschiedene französische katholische Kirchenschriftsteller. In seinen Ausführungen hob der Duce wieder das Vorrecht des Staates auf die Erziehung der Jugend hervor und sagte, die moderne Familie sei ganz von ihren wirtschaftlichen Pflichten in Anspruch genommen und könne im täglichen Daseinskampf keine Erziehung ausüben. Nur der Staat sei mit den nötigen Mitteln für diese Aufgabe ausgerüstet.

Amerika

besteht auf pünktlicher Schuldzahlung

In New York, 27. Mai. Die amerikanische Regierung hat im Kongreß einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, die Zahlung der 400 Millionen Dollar von Seiten Frankreichs, die am 1. August fällig wird, zu stunden, wenn die Franzosen bis zu diesem Datum das Mellon-Veranger-Abkommen ratifizieren. Der Antrag besteht also auf der pünktlichen Zahlung der 400 Millionen Dollar durch Frankreich oder der Ratifizierung des Schuldenabkommens.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Washington meldet, setzte der französische Botschafter Claudel das Staatsdepartement davon in Kenntnis, daß die französische Regierung hoffe, die Ratifizierung des Mellon-Veranger-Abkommens noch vor dem 1. August d. J. durchsetzen zu können. Die französische Regierung habe daher keine Bedenken dagegen, daß das Schatzamt dem Senat den Entwurf eines Gesetzes über die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen zuleite.

Kleine politische Nachrichten

Schwedischer Schiffsbesuch in Kiel. Das schwedische Küstenpanzerschiff „Oskar II.“ ist zu einem zweitägigen Besuch im Kieler Hafen eingelaufen. Das Schiff wurde mit dem üblichen Landesstatut empfangen. Für die Offiziere und Mannschaften, die Gäste der Stadt Kiel sind, sind mannigfache Veranstaltungen vorgesehen. So unter anderem auch ein Ausflug in die holsteinische Schweiz. Das Schiff wird darauf wahrscheinlich nach Barcelona in See gehen.

Sittlichkeitsverbrechen eines Besatzungssoldaten. In Mainz schlich sich ein algerischer Soldat an eine Gruppe junger Mädchen, die sich in der Nähe des Lust- und Sonnenbades aufhielt. Es gelang ihm, die 12jährige Tochter eines Eisenbahnbeamten von der Gruppe abzuwandern und sich an dem Kinde zu vergehen. Auf dessen Hilferufe eilten ein Feldschütz sowie Passanten herbei und befreiten das Mädchen von dem Unhold, der es fürchterlich zugerichtet hatte und mit dem Seitengewehr auf den Feldschütz loszugehen versuchte. Dieser hielt den Täter aber mit dem Revolver in Schach, bis die französische Gendarmerie herbeieilte und den Täter festnahm.

Der Ministerrat genehmigt den französischen Haushaltsentwurf 1930. Dem Ministerrat legte Finanzminister Chéron den Haushaltsentwurf für 1930 vor; er wurde bestätigt. Der Entwurf ist in der Kammer verteilt worden. Kolonialminister Maginot wurde ermächtigt, einen Gesetzesvorschlag bezüglich Aufnahme einer Kolonialanleihe von drei Milliarden der Kammer zu unterbreiten. Anschließend erhielt der Luftfahrtminister Laurent Eynac die Ermächtigung, die Gesetzesvorlage bezüglich der allgemeinen Organisation der Luftkräfte auf dem Kammerbüro niederzulegen.

Polnische Verschleppungstaktik im Fall Ullrich. Nach polnischen Pressemeldungen sollte der Prozeß gegen Ullrich Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden. Da Ullrich aber bisher keine Anklageschrift erhalten hat, steht zu erwarten, daß der Prozeß erst nach Beendigung der Gerichtsserien im Herbst zur Verhandlung kommt.

Blutiger Zwischenfall an der jugoslawisch-bulgarischen Grenze. Nach einer Meldung aus Sofia schoß eine bulgarische Grenztruppe auf drei bewaffnete Personen, die die Grenze von Jugoslawien kommend, überschreiten wollten. Alle drei Personen wurden getötet. Die Leichen liegen auf jugoslawischem Gebiet, 15—20 Meter von der bulgarischen Grenze entfernt.

Wirtschaftsreise einer Sowjetabordnung nach Italien. Wie eine römische Agentur aus Moskau erfährt, wird sich eine besondere Abordnung der Sowjetunion demnächst nach Italien begeben, um geschäftliche Verbindungen mit italienischen Industriellen anzuknüpfen. Außerdem habe der Sowjethandelsvertreter in Mailand sich dafür eingesetzt, daß eine Abordnung italienischer Industrieller andererseits nach Rußland entsandt werde, um die geschäftlichen Beziehungen beider Länder auszuweiten.

Eine Entschließung des Sowjetkongresses. Wie aus Moskau gemeldet wird, nahm der fünfte Kongreß der Sowjetunion eine Entschließung an, die den fünfjährigen Wirtschaftspläne bestätigt und seine Durchführung als Notwendigkeit hinstellt. Die Entschließung erwähnt auch die Notwendigkeit, ausländisches Kapital heranzuziehen, dessen Verwendung aber beschränkt bleiben müßte. Außerdem sprach sich der Kongreß gegen eine Steigerung der Arbeitslöhne in der Sowjetunion aus.

Welthöhenrekord: 12 500 Meter

Junkersflieger Reunhofer überbietet den Höhenweltrekord.

In Dessau, 27. Mai. Am Sonntag vormittag erfolgte auf dem Flugplatz der Junkerswerke ein entscheidender Angriff auf den absoluten Höhenweltrekord ohne Nutzlast, der von dem Amerikaner Champion durch die F.A.S. anerkannt auf 11 710 Meter gehalten wurde. Der Flugzeugführer Willy Reunhofer erreichte mit einem Junkersflugzeug B. 33 eine Höhe von 12 500 Metern und überbot damit den bestehenden Weltrekord um fast 1000 Meter.

Nach Anerkennung dieses Fluges besitzt Deutschland von den vier absoluten Weltrekorden, nämlich der größten Strecke, der Geschwindigkeit, der Dauer und der Höhe, die beiden letzteren.

Der Weltrekord im Dauerflug in U.S.A. gebrochen.

In New York, 27. Mai. Unter ungeheurem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauer brach das Flugzeug „Fort Worth“ den von „Question Mark“ gehaltenen Weltrekord im Dauerflug mit Tanken in der Luft. Die Flieger, die bisher 17mal auffüllten, hoffen, 200, vielleicht 300 Stunden oben zu bleiben. Das Flugzeug legte bisher rund 12 000 Meilen zurück.

Er stand auf und griff nach seinem Stab, den er in die Türecke gestellt hatte. „Die Sonne steht schon schräg. Ich will vor der Messe im Kloster sein. Gottes Segen mit Euch!“

Er reichte dem Pförtner die Hand, der sie griff und an die Lippen führte. Auch Ulpianus wollte aufbrechen. Sein Wagen hielt fahrdbereit. Er mußte sich ellen, damit er in Rothenburg war, bevor die Nacht hereinbrach. Neben dem Mönch schritt er aus der Türe, um sich draußen von ihm zu verabschieden. „Lebt wohl, mein Vater! Und bestellt einen Gruß den Vätern und Brüdern. Gern möchte ich Euch das Geleit geben, wenn es mir die Zeit verstatte. Aber mein Wagen steht bereit.“

Pater Benediktus hielt seine Hand fest und schaute ihn an, aber er antwortete nichts. Ulpianus schloß den Blick.

„Vater Benediktus, ich weiß, Ihr seid mir heute gram. Aber ich bitte Euch, denkt nicht gering von mir. Kleidung und Kleidung und Gastlichkeit in überreichem Maße bot mir das Kloster lange Zeit. Viel Kosten hat ich Euch gemacht. Ich weiß es. Aber ich bin kein Undankbarer. Ich hoffe, daß ich noch einmal die Möglichkeit finde, meine Schuld zu tilgen.“

Der Vater hielt noch immer seine Hand. „Selbstwert kann man zurückgeben. Doch zahlt man auch für Liebe und Sorge? Manche Nacht wachte Vater Eusebius an Eurem Lager, als das Wundfieber Euch deutete. Manche Stunde kniete ich im Gebet vor Gott um Eurer Seele willen. Könnt Ihr auch solche Schuld abtragen?“

Ulpianus küßte seine Hand. „Verzeiht, mein Vater. Auch daran denke ich oft. Glaubt mir, ich bin kein Undankbarer.“

„Dann geleitet mich ihr ins Kloster! Die Väter und Brüder werden sich freuen, Euch wiederzusehen, Ulpian. Auch ich möcht mich gern mit Euch bereden in meiner stillen Zelle.“

Ulpianus mühte sich noch einmal, einen harmlosen Ton zu treffen, und ihn im Gespräch festzuhalten. „Auch Ihr seht wohl aus, Vater Benediktus. Feiern wir nicht im Vorjahre Euren 80. Namenstag? Die Gebreite des Greisenalters machten Halt vor Eurer Zelle und sie tun wohl daran.“ Pater Benediktus hatte sich gesetzt. Er blickte noch immer unverwandt auf Ulpianus; doch das Strenge, Starre wich aus seinen Augen und machte einer stillen Trauer Platz. Sein Gesicht war Ulpianus gewesen. In das Herz des Weltlings, dem Gott und Glauben nichts waren, hatte er die Sehne verankern sollen. Seine schwerste Aufgabe hatte ihm Gott an seinem Lebensabend gesetzt. Aber ein Vater liebt seine Sorgenkinder am meisten.

„Herr Ulpianus legt wenig Wert auf das Wohlsein seiner Freunde im Kloster. Er hätte sie sonst besucht.“

Ulpianus suchte sich zu verteidigen. „Der Weg ist weit von Rothenburg nach Würzburg, mein Vater. Und ich bin der Jüngste nicht mehr. Bin nicht so tüchtig als Ihr.“

Der Vater schüttelte den Kopf. „Wozu leere Worte? Sie haben keinen Klang. Ihr findet den Weg, wenn Ihr ihn sucht und habt ihn schon oft gefunden, wenn das Gold am Wege stand, um Euch zu leiten. Doch das Gold ist ein schlechter Wessel; es führt in den Sumpf. Habt Ihr das noch nicht erlitten, Ulpian?“

Der zurückkehrende Pförtner überhob den Arzt der Antwort. Er stellte einen Becher vor den neuen Gast. „Auf Heil und Gebeten!“

Der Mönch trank in langem Zuge den Becher leer. Der Weg hatte ihn durstig gemacht. Als der Pförtner zum zweiten Male einschreiten wollte, drückte er den Becher um.

„Danke für die Gabe. Ein Becher Weines ist genug für den Durst. Was darüber ist, ist von Übel.“

Ratastrophale Wolkenbrüche

Schwere Unwetter an der Bremervörde und in Oberschlesien
Zu Hamburg, 27. Mai. Ein schweres Unwetter, wie es seit Jahren nicht vorgekommen ist, ging am Freitag abend über die Gegend von Bremervörde-Gollenstedt und Hesthausen nieder. In Bremervörde waren die Straßen in ganz kurzer Zeit überflutet und die Fluten drangen in die Keller der Häuser ein. Durch eine Windhose wurden in Gollenstedt 28 Häuser umgerissen und unzählige meterstarke Bäume entwurzelt. In Gollenstedt wurde eine 83jährige Greisin vom Blitz erschlagen.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In den Abend- und Nachtstunden des Samstag ging über dem ober-schlesischen Industriebezirk ein mehrstündiges, schweres Unwetter nieder, das weite Gebiete überflutete und viele Häuser überflutete. Die Feuerwehren hatten in allen Orten mit Pumpen lebhaft zu tun. Teilweise mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden, da die Gleise aus dem Erdboden herausgespült worden waren. Die Unwetterkatastrophe hat auch ein Todesopfer gefordert. Auf dem Heimweg verirrte sich ein Beamter und ertrank in einem Regenwasserloch.

Wolkenbruchartiges Gewitter mit Hagelschlag über Wien.

Zu Wien, 27. Mai. Die hier herrschende Hitze wurde in den späten Nachmittagsstunden des Samstag von dem ersten Gewitter abgelöst. Eingeleitet wurde das Gewitter von einem orkanartigen Sturm, der nur kurze Zeit andauerte und dem ein schwerer wolkenbruchartiger Regen folgte. In wenigen Minuten waren die Straßen der Stadt in kleine Gebirgsbäche verwandelt. Die Kanäle konnten die abfließenden Wassermassen kaum aufnehmen. Der schwere Regen, der etwa eine halbe Stunde dauerte, verwandelte sich, als das Gewitter eigentlich schon vorüber war, in einen schweren Hagelschlag. Bis zur Größe einer Haselnuß fielen die Hagelkörner nieder und bedeckten in kurzer Zeit die Straßen wie mit einem weißen Tuch.

Zahlreiche Opfer eines Wolkenbruchs in Rußland
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist über die Stadt Dnjeopetrowsk ein Wolkenbruch niedergegangen. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser. Nach amtlichen Feststellungen hat das Unglück bisher 12 Todesopfer gefordert. Man rechnet aber mit einer Erhöhung der Zahl der Opfer.

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Mai 1929.

Dienstanzeige.

Steuerassistent **Bathle** beim Finanzamt Hirsau ist an das Finanzamt Ulm verlegt worden.

Meisterprüfungen.

Nach Mitteilung der Handwerkskammer **Reutlingen** haben nachstehende Meisterprüfungs-kandidaten die Meisterprüfung bestanden: **Eugen Volk** - Elektrikinstallateurmeister, Hirsau; **Eugen Widmann**, Elektrikinstallateurmeister, Althengstett und **Friedrich Lutz**, Metzgermeister, Calw.

Schadensfeuer am Alzenberg.

Gestern abend vor 6 Uhr brannte es wiederum an zwei Stellen des Alzenbergs in der Nähe des Spartakusweges. Die Brandherde — anscheinend durch fahrlässiges Fortwerfen von Zigarrenresten entstanden — konnten glücklicherweise rasch entdeckt werden ehe das Feuer größere Ausdehnung annahm. Einigen sofort herzugeeilten Männern gelang es, die Brände durch Niederschlagen der Flammen zu ersticken und nicht absehbaren Schaden zu verhüten; ihnen gebührt Dank und Anerkennung für ihr entschlossenes Eingreifen. Die Feuerwehr, welche kurz darauf zu ihrer Frühjahrsausübung zusammentrat, brauchte nicht mehr einzugreifen. Kommandant **Wohle** nahm nach Abschluß der Übung die Brandstellen in Augenschein.

Verammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw.

Am letzten Samstag fand im Restaurant **Schlanderer** eine Versammlung des Handels- und Gewerbevereins statt welche in der Hauptsache der Aufklärung und Aussprache über die Versicherungseinrichtungen des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen galt. Nach einleitenden Begrüßungsworten von Vorstand **Essig** hielt Organisationsleiter **Wolff** aus Stuttgart einen Vortrag über die Entwicklung und den Stand der Verbandstrankenkasse und der Lebensversicherungsanstalt für Handwerk und Gewerbe. Er führte u. a. aus: Nachdem im Jahre 1906 die Einbeziehung in die gesetzliche Zwangsversicherung als dem Handwerker und selbständigen Gewerbetreibenden nicht entsprechend abgelehnt wurde, entstanden vor mehr als 20 Jahren als erster berufständischer Versicherungszweig die Handwerkerkrankenkassen. Ueber das ganze Deutsche Reich hin bestehen heute 16 solcher Kassen mit 900 000 erwachsenen Mitgliedern und über 50 Millionen Mk. Rassenleistungen. Es handelt sich also bei den Handwerkerkrankenkassen um große, leistungsfähige Gebilde, die sich den sozialen Einrichtungen anderer Berufsstände ruhig zur Seite stellen können. Unsere württ. Handwerkerkrankenkasse marschiert mit 65 000 Mitgliedern in vorderster Reihe. Sie gewährt an ihre Mitglieder wie an deren Familien umfangreiche Leistungen für ärztliche Behandlung, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Operationskostenzuschuß, Krankenhausbehandlung, Wochenlöhne, Sterbegeld, Bahnbehandlung und Erholungsurlaub im Handwerkererholungsheim Bad Niedernau. Nach den zwei letzten Geschäftsberichten beliefen sich die Gesamtleistungen der Krankenkasse einschließlich der Schadenreserve: 1927 auf 2 088 000 Mk., und 1928 auf 2 224 000 Mk., sodaß 87,2 Prozent bzw. 87,5 Proz. der Gesamtbeiträge den Mitgliedern wieder ausgeführt worden sind. Jeder vierte Handwerksmeister und Gewerbetreibende Württembergs gehört heute schon der Kasse an. Bei der seit 1914 durch die Lebensvers.-Anstalt für Handwerk und Gewerbe aufgenommenen Lebens- und Rentenversicherung handelt es sich um einen Zusammenschluß von gleichberechtigten Handwerkerkrankenkassen. Gegenüber berufsfremden Versicherungen steht der einzelne Handwerksmeister und Gewerbetreibende bei seiner berufständischen Anstalt durch niedrige Prämien und entgegenkommende Be-

dingungen Nutzen. Abgeschlossen werden alle üblichen Versicherungsarten. Für das Gesamthandwerk und Gewerbe ist die Pensions- und Lebensversicherung von größter wirtschaftlicher Bedeutung, weil die im Laufe der Jahre aus den Prämien zusammenströmenden Millionen wieder Handwerk und Gewerbe in mündelsicherer Anlage als Kredit zufließen. Auf Wunsch des Vorsitzenden sprach der Referent auch über die Sterbegeldversicherung der Lebensversicherungsanstalt für Handwerk und Gewerbe, welche im Gegensatz zu den Vereinssterbekassen nach dem Anwartschaftsbedingungsverfahren aufgebaut ist und deshalb absoluten Rechtsanspruch auf die Leistung bietet. Die sehr mäßigen Beiträge werden ohne Rücksicht auf das Beitrittsalter des Einzelnen nach Durchschnitten erhoben. Aus den Ausführungen des Redners ging ohne weiteres die Bedeutung der Einrichtung für jedes einzelne Gewerbevereinsmitglied hervor. Die Anwesenden waren sich hierüber auch vollkommen klar und der Anschluß des hiesigen Gewerbevereins an die Vereinssterbegeldversicherung dürfte wohl in Bälde zustande kommen. Der Redner verstand es, die Anwesenden zu fesseln und auch die folgende Aussprache zeugte vom lebhaftesten Interesse der Versammelten an den Verbandseinrichtungen. Mit einem Appell an die Mitglieder, die Idee des berufständischen Zusammenschlusses in den geschilderten Verbandseinrichtungen durch Beitritt und Werbung neuer Mitglieder zu unterstützen, unterstrich sodann der Vorsitzende die Ausführungen des Redners. Anschließend wurden einige Einladungen zum Besuch von Ausstellungen und Festveranstaltungen erörtert. Die Versammlung beschloß, die „Metalla“ in Stuttgart und die Jahrhundertfeier der Nachbarstadt Herrenberg zu besuchen.

Schultheißenwahl in Alzenberg.

Unter außerordentlich starker Beteiligung der Wählerschaft fand am letzten Samstag unter Leitung von Regierungsrat **Agel** in Alzenberg die Wahl des Ortsvorstehers statt. Von 272 Wahlberechtigten gaben 221 ihre Stimme ab; gewählt wurde mit 129 Stimmen der seitherige Ortsvorsteher **Schultheiß Rothacker**, während sein Gegenkandidat **Stricker Jakob Röcher** nur 87 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Von den übrigen Stimmen waren 3 zersplittert und 2 ungültig. Wie uns aus der Gemeinde mitgeteilt wird, soll die Absicht bestehen, die Gültigkeit der Wahl anzufechten.

Preis-schießen des Kriegervereins Holzbronn.

Der Kriegerverein Holzbronn hielt am Sonntag den 12. Mai sein erstes Preis-schießen auf seinem schön gelegenen Kleinkaliberschießstand ab. Da sehr schöne Preise zur Verfügung standen, wurde viel und zum Teil mit großer Ausdauer geschossen. Den ersten Preis (die Serie zu 3 Schuß) erhielt **Wolf-Oberjesingen** mit 84 Ringen, den 2. Preis erhielt mit 84 Ringen **Rühl-Oberjesingen**, 3. Preis: **Georg Dengler**, Sattler, Gültlingen (83 R.); 4. Preis: **Karl Jöbel**, Stammheim (83 R.); 5.: **Hafner**, Deckenpfronn (83 R.); 6.: **Willi Schäfer**, Calw (83); 7.: **Eugen Jöbel**, Kaufmann, Reutheim (82); 8.: **Eitel**, Calw (82); 9.: **Karl Schneider**, Stammheim (81); 10.: **Fritz Stadelmann**, Holzbronn (81); 11.: **Herrmann Buch**, Calw (81); 12.: **Georg Schneider**, Gültlingen (80); 13.: **Jakob Vollmer**, Holzbronn (80); 14.: **Schötle**, Stammheim (80); 15.: **Jakob Zeiler**, Stammheim (79); 16.: **Griessler**, Calw (79); 17.: **Jakob Fischer**, Gültlingen (79); 18.: **Michael Weß**, Gültlingen (79); 19.: **Matt**, Neuhulshaus (79); 20.: **Emil Wöttinger**, Gültlingen (78); 21.: **Kleinbeck**, Gültlingen (78); 22.: **Karl Reicher**, Stammheim (78); 23.: **Schneider**, Bäcker, Gültlingen (78); 24.: **Waldschütz**, Galteneimer, Gültlingen (77); 25.: **Reise**, Calw (77); 26.: **Pr. Karl Bernhardt**, Holzbronn (77 Ringe). **Chrenschnecken** wurden geschossen von **Karl Fischer-Holzbronn**, **Wilhelm Mann-Holzbronn**, **Gottlob Härdter-Holzbronn** und **Karl Jöbel-Stammheim**.

Geschäftspapiere

wie: Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen
Postkarten
Besuchskarten

wünschen Sie in einer Ausstattung zu besitzen, die Sie befriedigt. Wenn Sie derartige Formulare benötigen, dann kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut, rasch und preiswert

Tagblatt-Buchdruckerei Calw

Fernsprecher Nr. 9 Lederstraße Nr. 151

Maifensbach, 27. Mai. Am Pfingstmontag ist hier der im 78. Lebensjahre stehende **Schultheiß a. D. Gottlob Seibold** verstorben. Er war eigentlich kein Sohn unserer Gemeinde und war doch in unserem Schwarzwaldboden verwurzelt wie kaum einer dessen Eltern und Voreltern bereits den angestammten Hof bewirtschaftet haben. Von Jellbach kommend, hatten sich seine Eltern, ehemalige Weindbauern, hier im Schwarzwald eine Existenz gegründet. Ein tüchtiger Bauer war der Verstorbene, der frühzeitig den Wert des Kunstjägers erkannte. Auch war er immer einer der ersten, der technische Neuerungen sich nutzbar zu machen wußte. Manche Ehrentatbestände legte auch davon Zeugnis ab, daß er in Viehzucht und Viehhaltung recht wohl Bescheid wußte.

Aber nicht nur in seinem landwirtschaftlichen Betrieb war er äußerst tätig, sondern auch im öffentlichen Leben und besonders in unserer Gemeindeverwaltung. Im Jahre 1887 wurde er in den Gemeinderat gewählt. Vom Jahre 1893 bis 1901 war er Gemeindepfleger, um dann von da ab bis zum Jahre 1923 als Ortsvorsteher zu wirken. Auch hier war er allem Fortschritt zugänglich, wovon verschiedene Neuerungen in unserer Gemeinde Zeugnis ablegen. Gesundheitsrückichten waren es, die den überaus tätigen Mann bewogen haben, sein Amt niederzulegen. Ein Leben, das schon vor Jahren begonnen, hat nun seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Neuenbürg, 27. Mai. Während des gestern hier abgehaltenen Bezirksfeuerwehrtags ertönte in den Mittagsstunden plötzlich Generalalarm. In Abt. „Groß Lanne“ an der Straße nach **Dobel** war, jedenfalls durch die Unvorsichtigkeit dort gehender oder lagernder Wanderer, ein Waldbrand ausgebrochen, der bald in einer Ausdehnung von etwa 100 Meter Breite größeren Umfang anzunehmen drohte. Mittels Lastwagen dorthin transportierten Feuerwehrlenten des Böhlszugs und der Freim. Feuerwehr sowie inzwiischen auf dem Brandplatz eingetroffenen Feuerwehrlenten von **Demnach** und einigen Straßenpassanten gelang es mit vereinten Kräften bald, das Feuer einzudämmen. Nach Mitteilung von zuständigen Seite brach der Waldbrand bereits um 11 Uhr aus, konnte sich aber, da an der betreffenden Stelle nur lichte Stellen waren, nicht so stark ausdehnen und nach gemeinsamer Tätigkeit von Feuerwehrlenten, Forstwarten und Motorradfahrern gelöscht werden, so daß kein bedeutender Schaden entstanden ist.

Neuenbürg, 27. Mai. Als Samstag abend 18 Uhr Kaufmann **Christian Hegelmaier** auf seinem Fahrrad auf der Bahnhofstraße heimwärts fuhr, wurde er von dem Architekt **Delshäger** von **Birkenfeld**, der mit seinem Motorrad in einem Tempo fuhr, das nach seiner eigenen Angabe 40 bis 45 Kilometer betrug, kurz vor dem Schulhaus angefahren. Er stürzte, wobei er sich am Hinterkopf Dueschwinden und Rippenquetschungen zuzog; Lebensgefahr besteht vorerst nicht, immerhin dürften 3-4 Wochen bis zu seiner Wiederherstellung vergehen.

Altensteig, 27. Mai. Als der 3 Uhr-Zug gestern nach **Nagold** fuhr, wurde ein daneben fahrender Radfahrer, der seine Aufmerksamkeit, um nicht in Gefahr zu kommen, dem Zug schenkte, von einem Auto von hinten angefahren, so daß er stürzte und Verletzungen am Schenkel davontrug. Auch sein Rad wurde ziemlich beschädigt. Bei dem Getöse der Bahn konnte er das hinter ihm fahrende Auto nicht hören. Dieser Unfall neben der Bahn ist wieder glücklich abgelaufen, er zeigt aber aufs neue die Gefährlichkeit der Bahn auf unserer Talstraße. — Gestern abend um 6 Uhr fuhr ein 21 Jahre altes Mädchen aus **Überberg** mit ihrem Fahrrad vom „**Löwen**“ her zur Poststraße, verlor die Herrschaft über ihr Rad und fuhr in ein die Poststraße entlang fahrendes Auto. Die Madlerin wurde nicht unerheblich verletzt und ihr Rad demoliert.

Horb, 27. Mai. Staatspräsident **Bolz** hat zum Besuch der 700-Jahrfeier der Stadt sein Erscheinen am ersten Festtag zugesagt. Die Gemeindevollversammlung für 1928 wurde endgültig mit 20 Prozent angenommen. Es bleibt noch ein Abmangel von 5400 M. Klagen wurden geführt über die Mängel der städtischen Wasserleitung.

SB Nordstetten O. **Horb**, 27. Mai. Gestern nacht ertönte von einem hiesigen Autovermieter, der von einer Fahrt nach **Haus** kam, der Ruf es brennt. Das Haus der Witwe **Regina Mater** stand in hellen Flammen. Das Feuer ergriff aber auch alsbald das nahe angebaute Wohnhaus mit **Scheuer** des Küfers **Martin Bol**, in dem das Feuer reiche Nahrung fand. Da die rechts und links vom Brandherd nahe angebaute Häuser sehr bedroht waren und infolge zu langer Schlauchlänge die Schläuche nicht ausreichten, wurde die **Horber** Feuerwehr alarmiert. Nur dem windstillen Wetter ist es zu verdanken, daß das Feuer und damit die große Gefahr, in der sich noch weitere Gebäude befanden, gebannt werden konnte.

SB Dettingen, O. **Rottenburg**, 27. Mai. Samstag abend wurde die Einwohnerschaft durch Generalalarm erschreckt. Die beiden Wohnhäuser und **Scheuern** des **Josef Eickant**, Bahnarbeiter, und des **Johann Beck** sind bis auf den Grund niedergebrannt. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die anderen Gebäude gerettet werden konnten. Das Feuer griff derartig schnell um sich, daß die Bewohner nur notdürftig bekleidet ihre Behausung verlassen konnten. Durch das Eingreifen einiger Männer wurde größeres Unglück verhütet. Der Schaden ist beträchtlich. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

SB Hohenheim, 27. Mai. Die Erdbedeninstrumente in **Hohenheim** und **Ravensburg** verzeichneten in der Nacht zum Montag ein starkes Fernbeben. Die errechnete Herdenfernung beträgt 8300 km. Der Herd liegt vermutlich im Golf von **Alaska** oder im **Caribischen Meer** in **Zentralamerika**.

SB Heidenheim, 27. Mai. Im Waldteil **Fuchsloch** bei **Dörsberg** ist der 46jährige **Dreher** **Gottlieb Grupp** tödlich verunglückt und der 50jährige **Dreher** **Albert Kopp**, beide von hier, schwer verletzt worden. Die beiden Männer sägten einen Stumpen dicht an der umfangreichen, sehr schweren, mit Erde und Steinen behängten Wurzel an. Da die Unglücksstelle an einem Abhang ist und der Stamm somit Schwerkraft nach vorne hatte, krachte der Stamm ab und die den Berg abstürzende Wurzel begrub die beiden Männer. **Grupp** erhielt eine Wunde am Kopf und den Brustkorb eingedrückt und war auf der Stelle tot, während **Kopp** mit schweren Verletzungen am Kopf und Leib sofort ins Krankenhaus nach **Heidenheim** verbracht werden mußte. Der Sohn des **Kopp** kam mit leichteren Schürfwunden am Fuß und der Sohn des **Grupp** mit dem Schrecken davon.

SB Besigheim, 27. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe des **Eisenbahnviadukts** über die **Eng**. Drei junge Leute aus **Witzburg**, die auf einer Wanderung begriffen waren, wollten sich durch ein Bad erfrischen, als plötzlich einer von ihnen unterstank und ertrank. Wahrscheinlich hatte ihn ein Herzschlag getroffen. Die Leiche konnte nach einigem Suchen geborgen werden.

Wirttl. Landtag

Soziale Fragen im Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß setzte seine Beratungen bei Kap. 71 (Oberversicherungsamt und Versorgungsgericht) fort. Dabei wurde im Interesse der nockleidenden Versicherten eine Beschleunigung des Spruchverfahrens gewünscht. Ein Redner des Bauernbunds trat für Einführung von Landkranken-Kassen ein. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, durch Anweisung an die wirttl. Versicherungsämter die Feststellung der Gleichwertigkeit der Leistungen durch einzelne Versicherungsämter nach § 262 A.B.D. alsbald sicherzustellen. Der Antrag wurde mit 8 Ja gegen 4 Nein und 3 Enthaltungen angenommen. Beim Kap. 72 (soziale Fürsorge) ist der Staatsanteil von bisher 1,7 auf 2,4 Millionen Reichsmark erhöht worden, um die Amtskörperschaften und Gemeinden zu entlasten. Minister Dr. Beyerle gab zu, daß die Organisation des Fürsorgewesens in Württemberg noch nicht vollkommen ist. Eine Neuordnung werde wohl durch das Gutachten des Reichsparlamentarikers in Fluß kommen. Ein sozialdemokratischer Antrag: Alle oder durch geistige oder körperliche Gebrechen erwerbsunfähig gewordene Personen, sowie die Ausgesteuerten der Krisenunterstützung und Nichtbezugsberechtigten der Arbeitslosenunterstützung, die trotz wirtschaftlicher Lebensführung auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind, werden in die gehobene Fürsorge eingeschlossen, wurde der Regierung mit 10 gegen 5 Stimmen zur Erwägung übergeben. Angenommen wurde ferner ein

sozialdemokratischer Antrag betr. eine Neuregelung des Ab-lösungsverfahrens für Schwerbeschädigten-Arbeitsplätze im Sinne der Herabsetzung ihrer Zahl und der Erhöhung der Ab-lösungsbeträge. Außerdem soll von den Behörden nach Möglichkeit über den Rahmen ihrer Einstellungspflicht hinausgegangen, bei der Feststellung verfügbarer Arbeitsplätze mehr als bisher auf die Zumutbarkeit der Arbeitsplätze Rücksicht genommen, die Zwangsumweisung energischer be-trieben und in der Gleichstellung Minderbeschädigter mit den Schwerbeschädigten mit größtem Entgegenkommen verfahren werden. Bei Kap. 73 (Arbeitslosenfürsorge) werden für Darlehen und Zinszuschüsse für werkschaffende Arbeitslosen-fürsorge 350 000 M. gefordert, denen Einnahmen aus Zins- und Tilgungsbeträgen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Seit Einführung der Arbeitslosenversicherung ist das Land finanziell nur noch an der verstärkten Förderung der pro-duk-tiven Arbeitslosenfürsorge beteiligt. Zu diesem Zweck wurden in Württemberg schon 1927 der zweigleisige Ausbau der Nord-Südbahn, die Fertigstellung der Redarstaustufen Obereslingen und Horkheim, die Verbesserung des Hoch-wasserabflusses auf den Marlingen Cannstatt und Müst-ster in Angriff genommen. Für diese Arbeiten werden im Rechnungsjahr 1929 rund 8 Millionen M. zu beschaffen sein, die bereits verabschiedet sind. Erforderlichenfalls wird noch ein Plannachtrag eingebracht werden. Angenommen wurde ein Antrag Ulrich (Soz.), worin das Staatsministerium zum Ankauf von etwa 3 Hektar Weidenpflanzungen für das Lan-desgefängnis in Hall mit einem Aufwand bis zu 10 000 M. ermächtigt wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,83
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,86

Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 27. Mai. Die Börse hatte heute wieder fast gar kein Geschäft und es gab weitere Kursabschwächungen.

LC Berliner Produktenbörse vom 27. Mai.

Weizen märk. 210-211; Roggen märk. 183-186; Bran-gerste 208-223; Futtergerste 187-194; Hafer märk. 179-185; Weizenmehl 23,75-28; Roggenmehl 25-27,25; Weizenkleie 12,50-12,75; Viktoriaerbsen 48-50; Kl. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-28; Pelusken 25-26,25; Ackerbohnen 22 bis 24; Wicken 28-37; Lupinen, helle 17-18; gelbe 22-24; Seradella, neue 58-64; Rapskuchen 19-19,20; Kartoffel-flocken 15,50-15,75; allgem. Tendenz: erholt.

LC Stuttgarter Produktenbörse vom 27. Mai.

Ausl. Weizen 24-26; Weizen 28-23,75; Roggen 21,75 bis 22,75; Hafer 21,75-22,75; Weizenmehl 33,75-34,25; Brot-mehl 25,75-26,25; Kleie 12,50-13.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Norden liegt Hochdruck, über dem Kontinent bilden sich allmählich Depressionen aus. Für Mittwoch und Don-nerstag ist zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu er-warten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß vom 21. Mai 1929 ist der verheiratete Metzger Fritz Seeger in Neuweiler wegen Trunksucht entmündigt.

Calw, den 27. Mai 1929.

Ämtergericht.

Stadtgemeinde Calw.

Rauchen im Wald verboten!

Durch das Rauchen und besonders das Wegwerfen angebrannter Zündhölzer im Wald ist dieser in hohem Maß gefährdet. Verschiedene Vorfälle in letzter Zeit haben dies aufs neue zum Bewußtsein gebracht. Es wird des-halb auf diese Gefahr und auf die Strafbarkeit des Rauchens und unvorsichtigen Umgangs mit Feuer im Wald be-sonders hingewiesen.

Calw, den 27. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Schweinezählung am 1. Juni 1929.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet am 1. Juni 1929 eine Zählung der Schweine statt. Seidemann, der Schweine hält, wird aufgefordert, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen Schweine dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben und falls bis zum Ablauf des Zählungstages ein Zähler nicht erscheinen sollte, den Bestand an Schweinen spätestens bis 5. Juni 1929 dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 28. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Deckenfronn

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich die von Herrn Baitinger bisher betriebene

Schmiede

käuflich erworben habe u. ab 1. Juni weiter-beibe. Nach langjähriger Gesellenzeit bin ich in der Lage sämtliche vorkommenden Schmiedearbeiten prompt und praktisch auszuführen. Empfehle mich besonders im Aufschlag, sowie Aufträgen v. Auto-federn, Einsetzen von neuen Blättern u. dergleichen. Ich bitte um geneigten Zuspruch

Hermann Riethammer
staatl. gepr. Hufschmied.

Nettes, sonniges, möbl.

Zimmer

an soliden Herrn sofort zu vermieten.

Vorkast 241 (Eaden)

Sommer-sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fäl-len, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschäd-l. Leimvermitt-lungsmittel „Dennis“ Stör-ke B. befestigt. Keine Schäl-kur. Fr. M. 2,75. Nur zu haben bei: Rittschrogerie Bahnhofstraße 402.



Neue

Sommer-fahrpläne

für den Bezirk sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes, das Stück zu 20 Pfg., erhältlich.

Kurort Hirsau

Heute Dienstag abend 8-10 Uhr

Kuranlagen - Konzert

mit Tanz

Die Kurverwaltung.

Evang. Volksbund, Ortsgruppe Calw

Heute Dienstag, abends 8 Uhr im Vereinshausaal

Vortragsabend

der baltischen Erzählerin und Vortragskünstlerin

A. Seesemann

„Frauengestalten“

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Turnverein Calw v. 1846 e. V.

Der Verein hat die seinem Turn- u. Spielfeld angegliederte, an der Staatsstraße nach Hirsau ge-legene

Badeanstalt

für

Fluß-, Luft-, Sand- und Sonnenbäder wieder eröffnet. Die Badegebühren betragen:

1. für Erwachsene 20 Pfg.
2. für schulpflichtige Kinder 5 Pfg. (Kinder unter 6 Jahren haben in Be-gleitung Erwachsener freien Zutritt.)

Ferner wird erhoben:

1. Für Benützung einer verschleißbaren Kabine eine Zugablung von 10 Pfg.
2. Für Trocknen und Aufbewahren privater Wäsche 5 Pfg.
3. Miete für Benützung eines Badetuches 10 Pfg.
4. desgleichen für einen Badeanzug 20 Pfg.
5. desgleichen für einen Liegestuhl 20 Pfg.

Die Badeanstalt ist jeweils geöffnet von mor-gens 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Die verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Hirsau sowie deren Kurgäste werden zur Benützung der Badeanlage freundlich eingeladen.

Calw, den 27. Mai 1929.

Der Turnrat.

Anmerkung: für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige ist die Benützung der Badeanstalt ge-bührenfrei.

Verkaufe eine



Ralbin

(Rottschek), 37 Wochen

trächtig.

J. Dengler,

Altkronenwirt

Gehingen D. U. Calw



Mit Maicol

erzielen auch Sie Uppige, gesunde und farbenprächtige Topf-pflanzen. Dose 50 Pf. und M. 1.— In Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

Rübe-Verkauf.

Verkaufe im Auftrag am Donnerstag, den 30. Mai, nachmittags 1/2, 3 Uhr,

im „Schwanen“ in Hirsau 3 trächtige Schaffkühe

an den Meistbietenden. Anschließend

Verpachtung des Ertrags von 2 1/2 Morgen Wiesen

Carl Waibelich, zum „Röble“.

Concordia

Heute abend

Singstunde für

Damenchor

Donnerstag

Männerchor

Pünktliches Erscheinen.

Der Ausschuß.

Pfannkuch

Frische

Tomaten

Pfd. 75 Pfg.

Pfannkuch

Täglich frisch

Salat Gurken

Spinat

Rhabarber

empfehlen zum billigsten Tagesprels

Chr. Hägele.

Naturhaar-Zöpfe

von M. 4.— an in allen Farben

Frisier Obermatt

Mädchen gesucht.

G. Gäflein Bad Liebenzell.



Wir haben den Ver-trieb von

Sprudel

von der Quelle Bad Liebenzell

aufgenommen u. bitten um. Mitglieder ihren Bedarf bei uns zu decken. Die Abgabe erfolgt in sämtlichen Verteilungstellen, auf Wunsch werden ganze Kisten auch frei Haus geliefert.

Ronsumberverein

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen

bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim



Veteranen- und Militär-Berein Calw.

Unser

Frühjahrs-Ausflug

nach dem Schönenhaus im Tällesbach

findet am Sonntag, den 2. Juni ds. Js. statt. Sammlung des Vereins 1/2 Uhr am oberen Markt-brunnen, Admarck 1 Uhr.

Trommler- und Pfeiferkorps und Stadtkapelle Calw gehen mit.

Gleichzeitig hält der Verein sein

Eröffnungs-Schießen

wobei verschiedene Ehrenpreise und Ehrenscheiben zur Verfügung gestellt sind.

Die verehrlichen Mitglieder mit Familie werden ge-beten möglichst vollständig zu erscheinen.

Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt.

Konzert der Stadtkapelle Calw,

Rinderbelustigungen zc.

Gäste willkommen.

Der Ausschuß.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Buben

zeigen hoch erfreut an

Ernst Kirchherr

und Frau Hedwig, geb. Dingler

Holzbronn-Gültlingen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, d. 30. Mai 1929, in unserem Gasthaus zur „Krone“ in Holzbronn stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Friedrich Mann, zur „Krone“, Holzbronn

Pauline Mohr, Gültlingen

Kirchgang 12 Uhr.

Oberkollwangen-Wenden

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 30. Mai 1929, im Gasthaus zur „Krone“ in Wenden stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Christian Hauser

Sohn des † Johann Martin Hauser, Bauer Oberkollwangen

Christine Gauß

Tochter des Johann Georg Gauß, Bauer, Wenden

Kirchgang 1/2, 12 Uhr in Wenden.